

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863**

97 (3.12.1863)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 97.

Durlach, Donnerstag den 3. Dezember

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile ober deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 3. Dezember 1137 starb der Kaiser Lothar II. auf der Rückreise von Italien nach Deutschland, auf der ihn eine schwere Krankheit überfiel, zu Breitwangen bei Hohenwangau, worauf seine Gemahlin Richenza den Leichnam im Kloster Lutter feierlich bestatten ließ.

## Die Verträge von 1815.

Da die Verträge von 1815 für die nächste Zeit in der politischen Welt eine hervorragende Rolle zu spielen berufen sind, so wird unseren Lesern eine kurze Aufzählung ihrer Bestimmungen an dieser Stelle gelegen kommen. Was man gewöhnlich die Verträge von 1815 nennt, sind eine Anzahl von Verträgen, welche im Jahre 1815 geschlossen wurden, und namentlich auf dem Wiener Kongress (vom 1. November bis 9. Juni), der im Schlussartikel des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814 vorgesehen war, eine Abrundung fanden. Der Vertrag vom 8. April zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich erklärte Krakau zu einem unabhängigen, unter dem Schutze der drei Mächte stehenden Staate; im Verträge vom 8. Mai zwischen denselben drei Mächten trat Rußland und Preußen das gegenwärtige Herzogthum (Provinz) Posen und die Stadt Thorn ab, wurde Oesterreich die Rückgabe der an Rußland verlorenen polnischen Länder verwilligt und behielt sich Kaiser Alexander vor, aus dem Reste des Großherzogthums Warschau ein polnisches Königreich mit nationalen und liberalen Institutionen zu bilden. Der Vertrag vom 18. Mai zwischen Preußen und Sachsen verschaffte Preußen das jetzige Herzogthum (Provinz) Sachsen und einen Strich der Lausitz. An diese Verträge reiht sich nun die Wiener Schlussakte vom 9. Juni 1815, welche, unterzeichnet von folgenden acht, den Ausschuss des Kongresses bildenden Mächten: Oesterreich, Rußland, Preußen, England, Spanien, Portugal, Schweden und Frankreich (die letzteren vier durch Talleyrand's Hände hineingebracht), eine Art europäischen Staatsrechts zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, eine vollständige und gegenseitige Gewährleistung aller aufgestellten Rechte und Verpflichtungen sein sollte, und unter Andern namentlich die Gewährleistung der deutschen Bundesakte vom 8. Juni mit ihren Verheißungen, die Gewährleistung der Verfassung und Verwaltung des Königreichs Polen, die Gewährleistung des Gebiets, der Freiheit und der Neutralität Krakau's enthält. Eine Erweiterung erhielt die Wiener Kongressakte noch durch den zweiten Pariser Frieden vom 20. November 1815. Durch diese Uebereinkommen erhielt Oesterreich die illyrischen Provinzen (Slavien und Dalmatien), Ober-Italien bis zum Po und Tessin (lombardisch-venetianisches Königreich); die Lombardei ist inzwischen verloren gegangen), Tyrol und Salzburg; Preußen (zu den Provinzen Sachsen und Posen, siehe oben), Jülich, Berg, den Niederrhein, Westphalen (von Darmstadt), Westlar, Corvey, Dortmund und Lauenburg rechts von der Elbe (da es gegen Schwedisch-Pommern an Dänemark gab), Saarbrücken und Saarlouis von Frankreich; Hannover wurde Königreich und erhielt von Preußen Ostfriesland, Hildesheim, Goslar und die niedere Grafschaft Lingen; Bayern erhielt Würzburg, Aschaffenburg, den jetzigen Rheinkreis, von Preußen Ansbach und Bairuth, und Landau von Frankreich; Hessen-Darmstadt, das jetzige Rheinhessen (mit Mainz und Worms); Kurhessen Fulda; Weimar eine kleine Vergrößerung; Oldenburg Koburg und Homburg, kleine Gebiete auf dem linken Rheinufer; Weimar, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz den großherzoglichen Titel; Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck wurden Freie Städte. Ganz Deutschland ward durch die

Bundesakte vom 8. Juni zum deutschen Bunde vereinigt und an die Bundesakte schlossen sich noch die Bestimmungen über den Flußverkehr und die Militär-Verfassung des deutschen Bundes. Von den anderen Staaten Europa's erhielt Rußland gegen die an Oesterreich abgetretenen galizischen Distrikte das in das Königreich Polen umgestaltete (um Posen und Krakau verringerte) Herzogthum Warschau; Sardinien Genua (um gegen Frankreich eine stärkere Grenze bilden zu können), aus demselben Grunde Holland die ehemaligen österreichischen Niederlande und Lüttich (Königreich der Niederlande), von England zurück die meisten holländischen Kolonien, namentlich Batavia, die Molukken und Surinam, und von Frankreich Marienburg, Philippville und Douillon; Großbritannien Malta und Helgoland, französische und holländische Kolonien, und das Protektorat über die Ionischen Inseln; die Schweiz Genf, Valais und Neuchâtel und Anerkennung beständiger Neutralität, Marie Louise, Napoleons Gemahlin, Parma und Piazenza unter der Bedingung der Anwartschaft des Herzogs von Lucca auf dieselben; Schweden und Norwegen wurden zu einem Königreich verbunden. Das einzige Land, welches durch die Verträge von 1815 verloren hat, ist Frankreich, und am meisten in ihm verloren die Bonapartes, deren Dynastie mit Napoleon in die Acht erklärt wurde. Aus all' diesem wird ersichtlich, wie volksthümlich nach Umständen es in Frankreich sein kann, von Wegschaffung jener Verträge zu sprechen, und wie günstig für die Neapolitanische Dynastie es sein kann, wenn sie von ihr wirklich weggeschafft werden.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die Kammern wurden gestern von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog mit folgender Rede eröffnet:

### Edle Herren und liebe Freunde!

Empfangen Sie Meinen herzlichsten Gruß zum Beginn der neuen, in diesem bedeutungsvollen Augenblick Mir besonders willkommenen Ständeversammlung.

Nur wenige Monate trennen diese feierliche Stunde von dem Schluß der umfassenden Arbeiten des vorigen Landtages, aber diese kurze Zeit war reich an hochwichtigen Ereignissen für Deutschland.

Der Ruf eines erlauchten Bundesfürsten, die Reform der Bundesverfassung auf dem Wege persönlichen Meinungsaustausches der Fürsten zu ordnen, weckte von Neuem die Hoffnung der Nation auf endliche Befriedigung gerechter Wünsche.

Freudig demselben Folge leistend, wäre Ich gerne bereit gewesen, einer allseitigen Uebereinstimmung gegenüber abweichende Ansichten zu opfern. Aber schon der Mangel eines Einverständnisses unter den beiden mächtigsten Bundesstaaten trübte die Aussicht auf einen günstigen Erfolg. Um so weniger glaubte Ich nach dem Scheitern Meiner vermittelnden Anträge Beschlüssen beitreten zu sollen, für welche weder die Billigung, noch die Einigung des gesammten Deutschlands erwartet werden konnte.

Ward somit auch nur die Anerkennung der dringenden Nothwendigkeit einer deutschen Verfassungsreform gewonnen, so gedenke Ich doch gerne der freundlichen Beziehungen, welche die in Frankfurt versammelten Fürsten in dem gleichen Streben nach einem hohen nationalen Ziele vereint hielten, und bewahre in dankbarer Erinnerung als ein Zeugniß der Liebe Meines Volkes die Zustimmung, welche Meinem Handeln aus allen Theilen des Landes entgegenkam.



Inmitten dieses Ringens nach größerer Einheit ersteht der Nation durch den Rathschluß der Vorsehung eine ernste Aufgabe. Ein edler Bruderstamm im Norden, lange geprüft und bewährt in vielen Leiden, ist durch das Recht eines zweifellosen Erbanges sich selbst und seinem großen Vaterlande zurückgegeben. Eine einseitig festgesetzte Erbfolgeordnung, welche weder das Recht der Stände, noch die Ansprüche der Nationalität beachtet, droht, ihn aufs Neue dem Verbanne des gemeinsamen Vaterlandes zu entfremden.

Meine Regierung hat nicht gezögert, zu thun, was das gute Recht fordert, und sie wird auch fernerhin, getragen von der erhebenden Sinnthätigkeit aller Parteien, mit Muth und Entschlossenheit die heiligen, aber ernsten Pflichten erfüllen, welche dem deutschen Volke dort erwachsen sind.

Ich weiß, daß die Sache Schleswig-Holsteins in Ihren Herzen mächtigen Widerhall findet, und daß für deutsches Recht und deutsche Ehre selbst die Uebernahme der schwersten Opfer Ihre freundige Zustimmung erhält.

Der ernste Blick in die Zukunft soll uns nicht abhalten, mit aller Kraft die im Innern begonnenen Reformen fortzusetzen.

Die bevorstehende Einführung der neuen Organisation in der Rechtspflege und der Verwaltung erheischt noch gesetzgeberische Arbeiten, die, neben der Prüfung des Bedarfs an Mitteln, Ihre Thätigkeit vor Allem in Anspruch nehmen werden. Die Vermehrung der Ausgaben, welche unvermeidlich daraus erwächst, kann bei dem befriedigenden Zustande unserer Finanzen unter Beachtung weiser Sparsamkeit ohne Steuererhöhung bewirkt werden.

Damit dieser finanzielle Zustand erhalten, und damit Industrie und Handel vor schwerem Schaden bewahrt werde, hat Meine Regierung sich ernstlich bemüht, für Erneuerung des deutschen Zollvereins zu wirken. Die Verhandlungen, welche zu diesem Zweck gegenwärtig im Gange sind, geben der Hoffnung Raum, es werde gelingen, den Verein auf der Grundlage eines verbesserten Tarifs und mit erleichterten Verkehrsbeziehungen zu erhalten.

Das berechtigte Verlangen eines stetigen Fortschritts in der Volksbildung und die Folgen der den Kirchen gewährten Selbstständigkeit machen eine Veränderung der Gesetzgebung über die Volksschulen nothwendig.

Die beabsichtigte Vorlage der Regierung wird dem Bedürfnis religiöser Erziehung und erhöhter Bildung gleichmäßig Rechnung tragen. Ich hege die Zuversicht, daß Ihre unbefangene und vorurtheilslose Prüfung mitwirken wird, die Mißverständnisse und Irrthümer zu zerstreuen, welche auf diesem Gebiete hervorgetreten sind.

So vielumfassend und schwer auch die Aufgaben Meiner Regierung dormalen sind, so wird sie dennoch bemüht sein, in dieser Landtags-Periode Entwürfe in anderen wichtigen Zweigen der Gesetzgebung, bestimmt zur Ergänzung von Lücken in unserem Verfassungsrechte und zur freieren Regelung der wichtigsten Aeußerungen des öffentlichen und Gemeindelebens, Ihrer Verathung zu übergeben.

Gbenso wird Meine Regierung Anlaß haben, Ihre Thätigkeit für die Erledigung wichtiger Angelegenheiten des Verkehrs in Anspruch zu nehmen, und dadurch Fragen zum Abschluß zu bringen, welche schon lange den Gegenstand Ihrer sorgfältigen Erwägung gebildet haben.

Möge es uns vergönnt sein, den begonnenen Ausbau unserer Gesetzgebung dem gewünschten Ziele zuzuführen. Sollte aber die bedrohte Lage Deutschlands uns die Pflicht auferlegen, dieser Aufgabe für jetzt zu entsagen, so zeigen wir uns von dem Geiste erfüllt, der in muthiger Aufopferung und entschlossener Ausdauer für die Ehre des Vaterlandes einzustehen weiß.

Ich zähle dafür auf den bewährten deutschen Sinn und die treue Hingebung Meines Volkes.

Gott segne das Vaterland!

† Grödingen, 30. Nov. Meinen Bericht vom 27. d., den Unglücksfall des Johann Volz betreffend, habe ich dahin zu modifiziren, daß B. unter seinen eigenen Wagen zu fallen kam.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: Nr. 135, 598, 680, 1700, 1730, 1955, 2036, 2347, 3074, 3268, 3558, 3597, 4622, 4647, 4686, 4971, 5238, 5410, 6035, 7258.

— Ein eigenthümlicher Unfall widerfuhr neulich einem Konstanzer Kaufmann. Derselbe ließ Abends mehrere Briefe, worunter in einem empfohlenen 1200 Franken sich befanden, durch einen Diener auf die Post tragen. Dieser fand die äußerste Oeffnung der Brieflade durch ein Papier verklebt, riß dieses, ein Vubensstücklein vermuthend, weg und warf die Briefe hinein. Des andern Tags stellte es sich heraus, daß das Papier von der Postbehörde hingepappt worden war, mit darauf geschriebener Bemerkung, daß sich die Postlade am Telegraphenbureau befinde, welche Bemerkung aber der Diener wahrscheinlich des Abends nicht mehr sah. Die Wegnahme des Briefkastens geschah in Folge einer kleinen baulichen Veränderung und kam derselbe anderen Tages wieder an die alte Stelle. Die eingeworfenen Briefe und Werthpapiere fielen zwischen zwei Mauern ziemlich tief hinab in eine der Grundfeste liegende mit Wasser gefüllte Dohle. Briefe und Gelder, sagt die Post, seien unrettbar verloren.

### Deutschland.

Koburg, 25. Nov. Nach einer gestern Nacht hier eingegangenen telegraphischen Depesche haben die Herren v. Bennigsen und Fries im Auftrage des Ausschusses des Nationalvereins dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein die Flottengelder des Nationalvereins im Betrage von etwa 110,000 Gulden zur Verfügung gestellt, und der Herzog das Anerbieten angenommen.

Frankfurt, 28. Nov. Aus der heutigen Bundestags-Sitzung erfährt die „Südd. Ztg.“ noch nachstehendes Nähere. Nach dem vorläufigen Ausschluß des Baron Dirckind stellte Sachsen den Antrag auf verstärkte Durchführung der militärischen Okkupation der Bundesländer auf und erbot sich, eine größere Truppenzahl (12,000 Mann) zu stellen. Großherzogthum Hessen erbot sich, im Nothfall sein ganzes Kontingent zur Verfügung zu stellen, und beantragte den Schutz aller Rechte, welche der Bund zu beanspruchen habe; beantragte auch, daß Dänemark aufgefordert werde, die deutschen Bundesländer zu räumen und die diesen Ländern angehörigen Soldaten zur Verfügung zu stellen. Darauf berichtete der Ausschuss über den Träger der holsteinischen Stimme und beantragte in seiner Mehrheit, die Stimme sei zu suspendiren, bis der Bund entschieden habe, wer der rechtmäßige Souverän sei. Oesterreich und Preußen aber gaben die gemeinschaftliche Erklärung, sie hielten sich an das Londoner Protokoll und seien bereit, es auszuführen, jedoch betrachteten sie es für ein unzertrennliches Ganze mit den vorausgegangenen Verhandlungen und Versprechungen Dänemarks; auch sprachen sie sich für das Erbrecht Dänemarks in Lauenburg aus. Braunschweig erklärte seine unbedingte Anerkennung des Herzogs von Augustenburg als Herzogs von Schleswig-Holstein.

— Die Herren v. Bennigsen und Fries, die Präsidenten des Nationalvereins, kamen nach Gotha, um den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein der Unterstützung des Vereins und ev. der des deutschen Volkes zu vergewissern. Hört, wie ein deutscher Fürst, der des Beistandes bedarf, sich äußerte! „Das Rechtsgefühl der Völker ist der beste Schutz für die Rechte der Fürsten. Die Heiligkeit meiner Sache ruht für mich auf der unerschütterlichen Grundlage, daß sie zugleich Sache meines Volkes ist. Man hat die Schleswig-Holsteiner im Namen des fürstlichen Rechts lange unterdrücken dürfen. Im Namen desselben fürstlichen Rechts werde ich sie befreien, und, meine Herren! ich werde sie, so Gott will, bald befreien.“ So antwortete der Fürst!

— In Preußen sind die Zeichen nicht ungünstig. Die Kriegsbereitschaft zweier Brigaden bestätigt sich, und Prinz Friedrich Karl, der als ein talentvoller Militär gilt, soll zum Befehlshaber bestimmt sein.

— Es stoßt in Frankfurt und stoßt in andern Regionen. Die „Fr. Post-Ztg.“, die in diesen Regionen zu Haus ist, hat das Verdienst, zu sagen, warum es stoßt. Der böse Feind hat flüsternd die Saat ausgestreut, der junge Herzog von Holstein habe insgeheim sich — Preußen verschrieben, sich und sein Heer, seine Häfen und Schiffe, kurz, er habe um den Preis seiner Anerkennung eingewilligt, preussischer Vasall zu Wasser und zu Land zu werden. — Werkwürdig, daß diese Lüge viel schnellere Beine hat, als die preussischen Truppen, die wie angewachsen stehen.



— Hoffmann v. Fallersleben hebt ein neues „Schleswig-Holstein-Lied“ an:

„Greift an das Werk mit Häuten,  
Das Rechten hilft nicht mehr.  
Ihr Besten und Getreuesten,  
Zur That, zur Gegenwehr!“

— Die Baulust in Frankfurt a. M. steigert sich ohne äußeres Bedürfnis neuerlich bis zur Bauwuth. Sogar die neue Anlage, nächst dem zoologischen Garten, der beliebteste öffentliche Vergnügungsort, zwischen der neuen Uhländstraße und dem Ostbahnhof gelegen, ist am 21. Nov. zu Bauplätzen zerstückelt und meistbietend versteigert worden.

— In Hettstädt (preuß. Provinz Sachsen) nahmen 90 Personen an einem Festmahle Theil; in Folge des genossenen Schweinefleisches starben 20 an den Trichinen und 60 liegen darnieder. Am raschesten starben diejenigen Personen, die Rothwein zum Schweinefleisch genossen, die Bier- und Weißwein-Trinker erlagen später. Im Ganzen sollen in dem Städtchen an 200 Personen an den Trichinen erkrankt sein.

### Frankreich.

Paris, 27. Nov. Im „Constitutionell“ bespricht der Redaktionssekretär Boniface die Erbherzogthümer-Frage. Er ist erstaunt darüber, daß die „britische Presse“ zu einem Krieg zu Gunsten Dänemarks ansporne. Bei aller Neigung Frankreichs für Dänemark habe auch Deutschland ein Recht

auf die Sympathien der Franzosen. Die Achtung vor dem Willen der Völker und dem Recht der Nationalitäten müssen die französischen Entschlüsse bestimmen. Der Mangel eines allgemeinen Einverständnisses sei bedauerlich; da das Einverständnis der Mächte, die das Protokoll unterzeichnet, unzureichend zu einer Lösung erscheine, so wäre es logisch gewesen, die Frage dem gesammten Europa vorzulegen.

### England.

— Die Engländer nennen ihren berühmten Staatsmann und Parlaments-Redner, D'Israeli, einen weißen Raben, weil er ein Jude und dennoch äußerst konservativ ist. Diese Weißheit hat ihm eine Erbschaft von 400,000 fl. eingetragen. Eine Dame, die er nie gekannt und gesehen hat, verliebte sich in seine Reden und setzte ihn zu ihrem Erben ein.

### Amerika.

Neu-York, 20. Nov. Nach viertägigem Kampfe hat Longstreet die Armee Burnside's geworfen, welche sich auf Knoxville zurückgezogen hat. Diese Stadt ist vollständig von den Südstaatlichen umzingelt. Gestern haben die Letzteren eine Stellung vor Knoxville mit den Waffen genommen. Man glaubt, Burnside werde diesen Platz, welcher stark befestigt ist, verteidigen.

Versehen in vor. Nummer. In der Adresse für Schleswig-Holstein ist einzuschalten nach dem Worte Incorporation: Schleswig-Holsteins.

Nr. 12,539. Die Bürgermeister werden benachrichtigt, daß die Remontirungs-Kommission auf dem Sammelplatze, in

Durlach,	am 22. Dezember, Vormittags	9 Uhr,
Grödingen,	„ 22. „ „	10 „
Berghausen,	„ 22. „ „	11 „
Kleinsteimbach	22. „ Mittags	12 „
Wilferdingen	22. „ Nachmittags	2 „
Langensteimbach	23. „ „	2 „

eintreffen wird, um Pferde im Alter von 3½-7 Jahren anzukaufen.

Die Bürgermeister werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Eigentümer von Pferden in dem oben angegebenen Alter rechtzeitig mit ihren Pferden auf dem Sammelplatze erscheinen.

Die Angehörigen des Amtsbezirks, welche nicht in den oben genannten Sammelplätzen wohnen, können der Kommission ihre eigenen Pferde zum Verkaufe in dem ihnen zunächst gelegenen Sammelplatz vorführen.

Durlach, den 30. November 1863.

Großherzogliches Oberamt.

2)1.

Spangenberg.

Nr. 12,261. Die Bürgermeister-Aemter erhalten durch die Amtsboten:

- je einen Bogen Impressen zur Nachweisung über den Bau der Handels-Gewächse;
- je zwei besondere Uebersichten über den Bau, Ertrag und Preis des Tabaks, mit dem Auftrage, nach Vorschrift der Verordnung vom 18 Febr. 1859 (Verordnungsblatt Seite 12) die Nachweisung unter a. und die eine Uebersicht unter b. und zwar diese letztere unbezüglich der Größe des angepflanzten Flächenmaßes und der Menge des gewonnenen Tabaks binnen vier Wochen, die andere Uebersicht unter b. aber und zwar diese auch bezüglich des Preises für den verkauften Tabak erst im Laufe des Monats April kommenden Jahres auszufüllen und anher vorzulegen.

Durlach, den 23. November 1863.

Großherzogliches Oberamt.

2)2.

Spangenberg.

### Urtheil.

Nr. 12,340. In Sachen der Ehefrau des Jsaias Bär von Weingarten, Klara geborne Friedmann von Weingarten, gegen ihren Ehemann, nunmehr dessen Gantmasse, Vermögensabsonderung betreffend, wird auf die gepflogenen Verhandlungen zu Recht erkannt:

„Die Ehefrau des Jsaias Bär, Klara geborne Friedmann von Weingarten, ist berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes Jsaias Bär abzusondern und dasselbe in ihre freie Verwaltung zu nehmen; die Kosten

trägt der Beklagte, nunmehr dessen Gantmasse.“

B. R. B.

Durlach, 27. Nov. 1863.

Großh. Amtsgericht.

Baumstark.

Zittel.

### Holzversteigerung.

Nr. 771. Aus dem Domänenwald Schölsberg bei Dürrenbüchsig versteigern wir bis Montag, 7. Dezbr., mit Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem



Schlage:

3 Nuthholzeichen, 1 Forlennuthholzstamm, 4 Forlenbaustämme; 23½ Klafter buchen und 2½ Klafter eichen Scheiter, wovon jedoch nur ½ Klafter gesund ist; 7½ Klafter buchen und gemischte Prügel, 5 Klafter buchen und eichen Stockholz, 525 Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Berghausen, 27. Nov. 1863.

Großh. Bezirksforstei.

2)1.

Gamer.

### Gefunden



wurde dahier eine silberne Taschenuhr, welche der Eigentümer beim Bürgermeisterramt in Empfang nehmen kann.

Durlach, 2. Dez. 1863.

Bürgermeisterramt.

J. A. d. B.:

Knaus.

2)1.

Siegrist.

### Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich ihren Vorrath fertiger

### Blumen und Kränze

in empfehlende Erinnerung zu bringen; auch werden Bestellungen aller Art, die in dieses Geschäft einschlagen, schnell und billig besorgt.

Schirmmacher Bürklin's Frau, wohnhaft im Kupferschmied Märker'schen Hause neben Kaufmann Barie.

### Geld auszuleihen.

300-400 Gulden Pflegschaftsgelder sind gegen vorschrittmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen bei

Johann Jakob Heidt in Grödingen.

### Gänse-Lebern

kaufe ich auch dieses Jahr wieder an und bezahle die höchsten Preise.

Frau Weiler in der Kelterstraße.



### Brodpreise vom 1.-15. Dezember 1863.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	9 1/2	Loth
Weißbrod zu 3 fr.	13	"
Ein zweipfündiger Laib Halbweißbrod kostet	9	fr.
Ein dreipfündiger Laib Schwarzbrod	10	fr.

Sämmtliche Bäcker.

## The Gresham,

### Englische Lebens- & Rentenversicherungs-Gesellschaft

in London 37 old Jewry, in Paris 15 rue Drouot.

(Banquiers: Die Bank von England und Gebrüder Rothschild in Paris, für Baden die Herren H. L. Hohenemser und Eöhne).

Die Versicherten sind mit 80 Prozent am Gewinn theilhaft, bei der letzten 5jährigen Gewinn-Repartition kam eine Million Franken zur Vertheilung. Schließt Versicherungen jeder Art auf das menschliche Leben. Der letzte Rechenschaftsbericht vom Dezember 1862 ergab folgende Resultate:

In diesem Jahre eingelaufene Anträge 2678, mit einem Kapital von Fr. 30,177,525. — Angenommene Anträge 2135, mit Fr. 26,901,000. — Für Sterbfälle in diesem Jahre ausbezahlt Fr. 1,185,246.

Die Resultate des Jahres 1863 werden nicht minder günstig ausfallen, und kommen unseren Versicherten im Dezember dieses Jahres wieder durch den jährlichen Rechenschaftsbericht wie gewöhnlich zur Kenntniß.

Versicherungs-Anträge und Abschlüsse, so wie jede zu wünschende Auskunft, Prospekte gratis, besorgt unser Gesellschafts-Agent für Baden und das Ausland Herr **Rudolph Zipperlen** in Purlach.

Das Hauptbureau für Baden:  
**W. Fecht.**

Mannheim, im November 1863.

### Codes - Anzeige und Danksagung.

Meinen Verwandten und Bekannten gebe ich die betrübende Nachricht, daß meine liebe gute Mutter, Löwenwirth **Nikolaus Krieger's** Wittwe geborne **Walther**, mir letzten Sonntag, Mittags 12 Uhr, nach kaum dreitägigem Krankenlager durch den unerbittlichen Tod entrisen wurde.

Die zahlreiche so ehrenvolle Begleitung ihrer irdischen Hülle zur letzten Ruhestätte drängt mich, allen Freunden und Freundinnen meinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen.

Insbondere gilt dieser Dank der ergreifenden Huldigung des Singvereins; er gilt vor Allem der zarten Aufmerksamkeit des Gemeinderaths, einer Aufmerksamkeit, die mir wohl eine alte Wunde aufreichte, aber zugleich den lindernden Balsam in sich trug, denn sie galt ja und gewiß in ehrenvoller Anerkennung dem Andenken an meinen leider zu früh verstorbenen Vater.

Welches Schicksal mir auch künftighin beschieden sein mag, ich werde den heutigen Tag der Trauer als einen Tag der Ehre für mich und meine Familie nie vergessen. Dank, nochmals Allen den herzlichsten Dank.

Grözingen, 1. Dez. 1863.  
**Wilhelmine Krieger.**

### Geldanerbieten.

**2300-3000 Gulden** sind theilweise oder im Ganzen auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Kontor dieses Blattes.



### 200,000 Gulden.

2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6,000, 2 à 5,000, 5 à 4,000, 5 à 3,000, 14 à 2,000, 117 à 1,000, 18 à 600, 500, 400, 111 à 300 re. werden gewonnen in der

### Großen Staatsgewinne - Verloosung der freien Stadt Frankfurt a. M.

Eintage zur zweiten Klasse:  
1 Ganzes Original-Spiel-Loos 14 fl. —  
1 Halbes " " " 7 " —  
1 Viertel " " " 3 1/2 " —

Ziehung am 23. Dezember d. J.  
Alle Sorten Papiergeld, Briefmarken, Coupons re. werden in Zahlung angenommen, auch wird der Betrag per Postvorschuß erhoben. Die Gewinne werden gleich nach der Ziehung durch Unterzeichneten ausbezahlt resp. in Banknoten zugesandt.

Pläne und amtliche Ziehungslisten werden gratis gegeben.  
Man wende sich nur direkt an das Haupt-Depot bei

**L. C. Dienstbach**  
in Frankfurt a. M.

In erster Klasse kam wieder der Hauptpreis von 10,000 Gulden in meine Kasse.

Durlach.

### Pferd-Verpachtung.

Nächsten Samstag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferd auf weitere vierzehn Tage in öffentlicher Steigerung vergeben.

**Zu verkaufen.**  
Ein noch gut erhaltenes **Hof-Thor** mit steinernem Gestell ist billigst zu verkaufen. Wo? zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups.

### Einsteher-Gesuch.

Ein Einsteher zu den Jägern auf die Zeit von zwei Jahren, mit sofortigem Eintritt, wird gesucht; Anträge nimmt das Kontor dieses Blattes entgegen.

### Eichenes Brennholz,

das halbe Klafter zu 7 fl., wird fortwährend abgegeben bei **Gebr. Schmidt** dahier.

### Goldkurs am 30 November 1863.

Pistolen	9. 37 1/2 - 38 1/2
do. preuß.	9. 55 1/2 - 56 1/2
Holl. 10 fl. Stücke	9. 46 - 47
Dufaten	5. 33 1/2 - 34 1/2
20 Frankenstücke	9. 19 - 20
Engl. Sovereigns	11. 42 - 46

### Gestorbene.

- Aue.**
- Nov.: Andreas Berggöb, Ehefrau, geb. Schneider, 52 Jahre alt.
  - " Wilhelm Born, Bäcker, ein Wittwer, 53 Jahre alt.
  - " Jeremias Langenbein, ein Ehemann, 40 Jahre alt.
- Auerbach.**
- Nov.: Philipp Bobemer, ein Ehemann, 40 Jahre alt.
  - " Christine, W. Wilhelm Gähringer, 10 Tage alt.
- Berghausen.**
- Nov.: Christine, Ehefrau des Christof Beder, 61 Jahre alt.
- Grözingen.**
- Nov.: Dorothea, Wittve des Jakob Künzler, 78 Jahre alt.
  - " Elisabeth Barbara, Ehefrau des Christof Haas, 63 Jahre alt.
  - " Christian, Vater Johann Binge, 14 Jahre alt.
- Grünwetterbach.**
- Nov.: Barbara, Vater Jakob Friedrich Kappler, 36 Jahre alt.
  - Nov.: Margarethe, Ehefrau des Georg Sebele, 31 Jahre alt.
- Hohenwetterbach.**
- Nov.: Johann, Vater Johann Bock, 12 Tage alt.
- Jöhligen.**
- Nov.: Mathäus, Vater Martin Sprickler, 14 Jahre alt.
  - " Josef Anton Müller, Schmiedmeister, 53 Jahre alt.
  - " Johann Michael Muz, ein Ehemann, 50 Jahre alt.
- Königsbach.**
- Nov.: Johann Philipp Schäfer, ein Wittwer, 72 Jahre alt.
  - Nov.: Katharine, Ehefrau des Jakob Föller, 42 Jahre alt.
  - " Karl Bräuer, Landwirth, ein Ehemann, 45 Jahre alt.
- Langensteinbach.**
- Nov.: Anna Maria Schmidt, ledig, 45 J. a.
  - Nov.: Elisabeth Ries, Ehefrau, 33 J. a.
- Singen.**
- Nov.: Karoline, Vater Jakob Schmidt, Bäcker, 9 Wochen alt.
  - Nov.: Karl (unehelich), W. Karl Dennig, 14 Monat alt.
  - " Philipp Jakob Benz, Maurer, ein Wittwer, 77 Jahre alt.
- Weingarten.**
- Nov.: Anton Kleiber, ein Ehemann, 55 J. a.
  - Nov.: Elisabeth, W. Christian Hill, 29 J. a.
- Wilferdingen.**
- Nov.: Katharine Müller, eine Wittve, 81 Jahre alt.
  - " Friedrich, Vater Friedrich Müller, Schmied, 14 Tage alt.
  - Nov.: Barbara Schäfer, eine Wittve, 84 Jahre alt.
  - " Christine Müller, Ehefrau, 64 J. a.